

Kaiserschach im Kaiserbahnhof zu Potsdam

Alternierendes Blindsimultanschach der Generationen – wer kann sich darunter auf Anhieb etwas vorstellen?

Blindsimultanschach: Eine Partei spielt ohne Ansicht des Brettes, also »aus dem Gedächtnis«, *gleichzeitig* (simultan) gegen mehrere Gegner, die »normal«, also mit Ansicht des Brettes, spielen.

Alternierend: Normalerweise ist es *ein* Blindsimultanspieler, der gegen eine größere Anzahl von Kontrahenten antritt, im konkreten Fall aber waren es – Weltpremiere – deren *drei!* Sie spielten gegen sechs Gegner und zogen gegen jeden von ihnen an jedem Brett *abwechselnd* (alternierend), spielten also alle sechs Partien *gemeinsam*.

Generationen: Mit Vlastimil Hort, 68, Marc Lang, 42, und Rasmus Svane, 15, gehörten die Blindspieler drei verschiedenen Generationen an. Ihre sechs Gegner waren durchweg Nachwuchskader des *Deutschen Schachbundes* und zwischen 10 und 17 Jahren alt.

Von Raj Tischbierek

Nimmt man die 46 Gegner, gegen die Marc Lang bei seinem Weltrekord im November 2011 antrat (vgl. SCHACH 1/2012), nehmen sich die sechs Bretter von Potsdam vergleichsweise bescheiden aus. Diesmal jedoch war die Herausforderung nicht nur qualitativer statt quantitativer Natur, sondern bestand vor allem in dem Zusammenspiel und dem dadurch erforderlichen Verständnis von *drei* Akteuren.

Praktisch sah das so aus: Spieler 1 macht einen Zug, »verlässt« das Brett anschließend für geraume Zeit und widmet sich dem Geschehen in den anderen Partien. Er »kehrt zurück«, wenn der »sehende« Gegner, darauf Spieler 2, wieder der Gegner, Spieler 3 und wie-



Austragungsort der Veranstaltung war der wunderschöne *Kaiserbahnhof Potsdam*, ganz in der Nähe von *Sanssouci* gelegen. Nach einer aufwendigen Restaurierung wurde das historische Gebäude 2005 wiedereröffnet, gehört der *Deutschen Bahn AG* und dient ihr als Akademie für Führungskräfte. Finanzchef Dr. Richard Lutz, der im Rahmenturnier selbst aktiv war, ist es zu verdanken, dass der *Bahnhof* einen Tag lang im Zeichen des Schachs stand. Im Oktober ist hier eine weitere hochkarätige Veranstaltung geplant.

der der Gegner gezogen hatten. Diese (und nicht mehr; keineswegs kann er mit Hilfe der Notati-

on im Zweifelsfalle die gesamte Partie rekapitulieren) werden ihm vorgelegt, wenn er wieder am Zug ist. Nun gilt es, sich an seinen letzten Zug und die damit verbundenen Absichten/Pläne zu erinnern: Der erste Gegenzug, dann der Zug meines Mitspielers. Ist er auf das eingegangen, was ich beabsichtigt habe? Der nächste Gegenzug. Der Zug meines anderen Kollegen. Der nächste Gegenzug. Haben wir uns verstanden? Sind meine beiden Mitspieler meinen Intensionen gefolgt oder haben sie einen »eigenen« Plan ausgeheckt, den ich nun »lesen« und in die Tat umsetzen muss? Oder auch: »Gott, was haben sie denn da getrieben, wie soll ich das bloß wieder ausbügeln?«

Am Ende aller Überlegungen musste immer ein Zug stehen, nachdem es sofort weiter zum nächsten Brett ging, an dem der betreffende Spieler am Zug war. Mitunter konnte sich das Geschehen auch stauen, die Konstruktion brachte es mit sich, dass theoretisch (und nur theoretisch) ein Blindspieler gleichzeitig an allen sechs Brettern am Zug sein konnte, was für seine Kollegen (und die Gegner) unwillkommenen Leerlauf bedeutet hätte.

All das wohlgemerkt ohne Ansicht der Bretter und natürlich auch ohne dass die räumlich voneinander getrennten Blindspieler miteinander sprechen durften. Ihre »Kommunikation« fand ausschließlich über ihre Züge statt.

Die Erklärung allein ist schon relativ komplex, die technische Umsetzung nicht weniger, aber erst die Praxis...!? Einzig Alexan-



Bei der Auftaktpressekonferenz im Auditorium des Kaiserbahnhofs sehen wir neben den Autoren des mit der Veranstaltung gleichlautenden Buches *Schauspiel des Geistes* (vgl. Anzeige auf S. 2) Marc Lang, Dr. Michael Negele und Raj Tischbierek (v.l.n.r.) Dr. Karsten Wagner (2.v.l.) am Mikrofon. Der Direktor Dental der Astra Tech GmbH, der in dieser Ausgabe unsere SCHACH-Fragen (S. 64) beantwortet, war die treibende Kraft hinter der Veranstaltung, die ebenso wie Langs Blindsimultan-Weltrekord an 46 Brettern im vergangenen Jahr von seiner Firma gesponsert wurde. Im Auditorium kommentierten Jan Gustafsson, Dr. Michael Negele und Raj Tischbierek die Partien im Anschluss für die Zuschauer.

der Aljechin hatte sich 1934 zweimal mit einem Mitspieler – Salo Landau bzw. George Koltanowski – im »Team-Blindsimultan« versucht. Und obwohl zumindest Koltanowski selbst ein glänzender Blindspieler (wenn auch vergleichsweise schwacher Brettspieler) war, zeugen die Partien (die zum Beispiel auf der Event-Webseite www.schauspiel-des-geistes.de/partien/ zu finden sind) von den Problemen der Teams. Aljechin/Landau unterlagen 2½-3½, Aljechin/Koltanowski siegten mit 4-2.

Und nun Hort/Lang/Svane. Erstere erfahrene Blindspieler, Rasmus Svane ein Neuling, dessen es für den generationenübergreifenden Charakter der Veranstaltung bedurfte.

Die Gegner rekrutierten sich aus dem C+D-Kader des Deut-

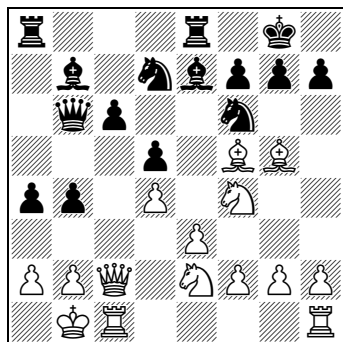
schen Schachbundes und wiesen eine durchschnittliche Elozahl von 1925 auf. Zur richtigen Einordnung: Garri Kasparow zum Beispiel besteht darauf, dass seine Gegner in Simultanvorstellungen *sehenden Auges* nicht stärker als Elo 2000 sind. Zudem handelte es sich in Potsdam durchweg um sehr junge Spieler bzw. Spielerinnen, die praktisch noch »täglich« besser werden, also zumindest durchschnittlich eher zu niedrig eingestuft sind.

Die Aufgabe der Blindspieler schien den meisten der ca. 200 anwesenden Zuschauer, für die schon das reine »Merken« ohne Ansicht des Brettes ein Mysterium ist, zu schwierig. Als Ausgang der einleitenden Pressekonferenz abgestimmt wurde, glaubte nur rund ein Drittel des Publikums an einen Sieg der Blindspieler.

Sie lagen daneben! Am Ende stand ein überraschend klares 5-1 für das Blindteam.

Ich fange zwei wichtige Momente ein, die nach ca. dreieinhalb Stunden Spielzeit die Weichen stellten:

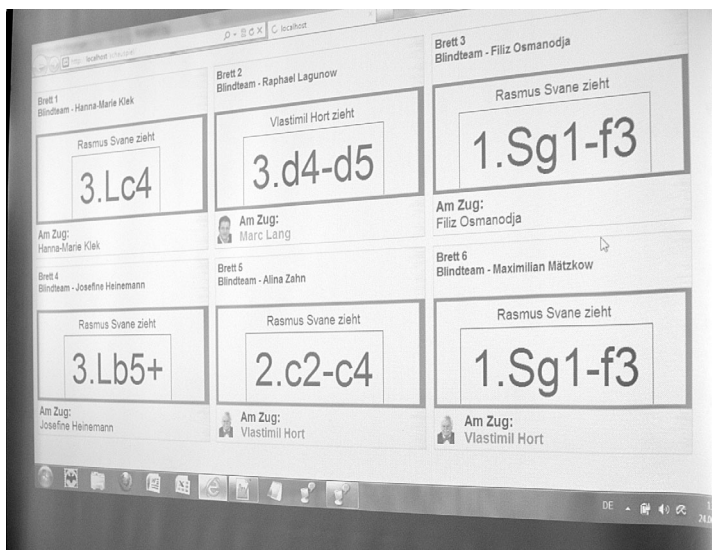
□ Lang/Svane/Hort Ø 2391
 ■ Alina Zahn 1773



Stellung nach 15... b5-b4

Die Eröffnung ist »Team Weiß« nicht sonderlich gut geglückt. Die von Heimtrainer Thomas Pätz gut eingestellte Schwarzwehre droht mit b4-b3 einen gefährlichen Angriff einzuleiten. Um eine Linienöffnung am Damenflügel zu vermeiden, muss die weiße Dame von c2 verschwinden, dann kann b4-b3 mit a2-a3 abgedefert werden: 16. ♖d1! hält den Schaden in Grenzen. Bei 16. ♗:d7? ♗:d7? übersahen beide Seiten, dass Schwarz nach 16... b3! 17. ♖f5 keineswegs eine Figur verliert, sondern mit 17... b:a2+ 18. ♔a1 ♗:d7 wegen des hängenden ♗g5 das materielle Gleichgewicht wahr und sein Ziel, die Öffnung der weißen Königsstellung, erreicht hat (19. ♗:e7 ♗:e7+).

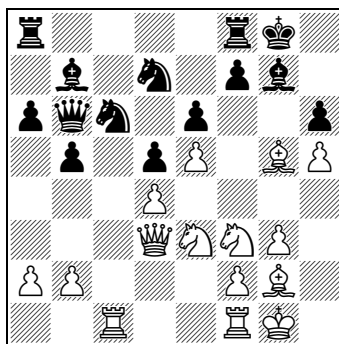
Nach 17. ♖f5 ♗:g5 18. ♖:g5 h6 19. ♖f5 ♗f6 20. ♗h5? verstrich eine zweite Chance ungenutzt: 20... ♗e4! mit gefährlichen Drohungen u. a. in Verbindung mit ♗b7-a6 (das von Svane bei 20. ♗h5? geplante 21. ♖g4 erzielt nach 21... ♗g6 keine Wirkung).



Die direkt gegenüber den sechs Gegnern platzierte Leinwand, auf die die Züge der separat in ihren »Boxen« versteckten Simultanspieler übertragen wurden. Von hier übernahm sie Schiedsrichter Uwe Bade und führte sie an den Brettern aus.

Stattdessen folgte 20... ♗:h5? 21. ♖:h5 ♗a6 22. ♗f4 ♗e4 23. ♖f3 a3?! 24. b3, und die Weißen konnten aufatmen (... 1-0, 40).

□ Svane/Hort/Lang Ø 2391
 ■ Maximilian Mätzkow 1685



Stellung nach 21. c3:d4

Hier dagegen schien ein Start-Ziel-Sieg zu winken. Aber spätestens mit dem letzten Zug (♗c1. ♗g4!) war Sand ins weiße Angriffssgetriebe gekommen, was der mit zehn Jahren jüngste Gegner der Simultangeber mit dem taktischen Schlag 21... ♗:d4! auf-

zeigte (21... h:g5? 22. ♗:g5 f5 23. e:f6 ♗:f6 24. h6!+-). Nach 22. ♖:d4 (22. ♗:d4? ♗:e5) hätte 22... ♖:d4 23. ♗:d4 h:g5 eine scharfe Partie mit beiderseitigen Chancen versprochen. Wenn Weiß schablonenhaft mit 24. ♗c7 ♗c8 25. f4 fortsetzt, werden seine Kreise durch 25... ♗:e5! gestört. Es geschah jedoch 22... h:g5?; nach 23. ♖:b6 ♗:b6 24. ♗c7 ♗ab8 25. ♗g4! war der Unterschied zur zuvor gezeigten Variante gewaltig: die weißen Springer festigen hier nicht nur das Zentrum (♗e5), sondern unterstützen auch den folgenden Angriff, während der schwarze ♗b6 nicht am Spiel teilnimmt (... 1-0, 31).

Natürlich waren diese beiden Momentaufnahmen nicht allein entscheidend für den klaren Sieg der Simultangeber, aber beide Male entgingen sie der Gefahr, in schweres Gewässer zu geraten. Im Anschluss an die umschifften Untiefen strebten sie einem sicheren Sieg entgegen.

Was aber waren die ausschlaggebenden Faktoren? Nach meinem subjektiven Empfinden sind hier vor allem drei Sachen zu nennen:

1.) Vlastimil Hort, Marc Lang und Rasmus Svane erwiesen sich als ein wahrhaft »kaiserliches« Blindschachtrio! Sie harmonisierten ausgezeichnet und keinem von ihnen unterlief ein wirklich schwerer (= partienentscheidender) Fehler, was angesichts der Umstände alles andere als selbstverständlich ist.

2.) Die Blindspieler waren deutlich besser vorbereitet als ihre jugendlichen Gegner und wussten genau, was sie erwartet. Anlässlich einer Generalprobe im April und noch einmal am Tage vor der Veranstaltung hatten sie ihr Zusammenspiel geprobt und sich hinsichtlich der Eröffnungen abgesprochen.

3.) In der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen wie der in Potsdam richteten die Organisatoren ihr Hauptaugenmerk auf die Blindspieler. Sie sind die Hauptpersonen, sie sollen sich komfortabel fühlen, um die bestaunte Höchstleistung abrufen zu können. Was vergessen wird, sind die Gegner, die eher als nötiges Beiwerk akquiriert werden. Besonders augenfällig wurde dieser Umstand bei Marc Langs Weltrekord im November 2011, als die Gegner, die es versäumt hatten, vom Recht der »Auswechslung« Gebrauch zu machen und die häufig bis zu einer Stunde auf den nächsten Zug des Meisters warten mussten, in den frühen Morgenstunden umfielen wie die Fliegen.

Ganz so schlimm war es in Potsdam schon aufgrund der deutlich



Die jugendlichen Gegner der Simultanspieler hatten einen schweren Stand (v.l.n.r.): Raphael Lagunow, Maximilian Mätzkow, Hanna Marie Klek, Josefine Heinemann, Alina Zahn und Filiz Osmanodja

geringeren Gesamtdauer von knapp sechs Stunden (die beiden zu diesem Zeitpunkt noch offenen Partien wurden abgeschätzt) nicht, aber leicht hatten es die Kaderspieler auch hier nicht. Ihre Bedenkzeit war mit 90 min/40 Züge zzgl. 10 sek Bonus/Zug relativ knapp bemessen, während die Blindspieler ohne Zeitbegrenzung spielten (was aufgrund nicht auszuschließender technischer Probleme bei der Zugübermittlung unumgänglich war). Die Kids konnten sich frei im *Kaiserbahnhof* bewegen, wussten aber nie, wann ein Zug ihrer harzte. Ihr Zeitmanagement ließ entsprechend zu wünschen übrig und einige lebten am Ende nur noch von ihren Bonussekunden. Hinzu kam der Lärm beim Start jeder Runde des Rahmenturniers. Auch diese, für eine Seite suboptimalen Umstände, haben sicher zum Gesamtergebnis beigetragen.

Potsdam war nach Robert Hüblers souveränem 6½-1½-Sieg 1999 gegen die Zweitligamann-

schaft des SC Kreuzberg (vgl. SCHACH 11/1999) meine zweite Blindschachveranstaltung, an deren Organisation ich maßgeblich beteiligt war. Daneben habe ich Marc Langs Weltrekord als Beobachter beigewohnt. Eines hatten alle drei Veranstaltungen gemeinsam: stets wurden die Chancen der Blindspieler im Vorfeld deutlich zu niedrig bewertet, stest verließen sie als klare Sieger den Platz. Will heißen: Bei einer wie auch immer gearteten Neuauflage sollten die Anforderungen für sie noch deutlich nach oben geschraubt werden. Am besten dergestalt, dass *niemand* mehr glaubt, dass *das* noch machbar ist!

Es folgen die sechs Partien aus Potsdam mit einer jeweils vorangestellten kurzen Einschätzung. Wesentlich bei Blindschachveranstaltungen ist für die Nachwelt die Dokumentation, ich habe daher neben der Restbedenkzeit der Gegner involviert, wer welchen Zug ausgeführt hat.

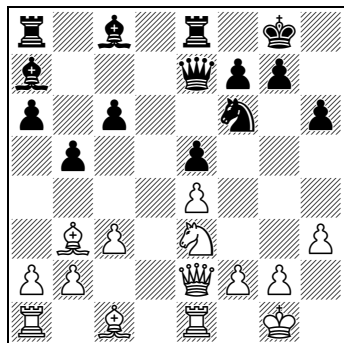
Italienisch (C 54)

□ Hort/Lang/Svane Ø 2391
 ■ Hanna Marie Klek 2220

Giuoco piano ist der Blindspieler Sache nicht. Die Stellung bleibt dennoch ausgeglichen, bis 18. ♖g4? einen Bauern einstellt. Glück im Unglück, dass Weiß mit dem Besitz über die d-Linie gewisse Kompensation erlangt, die nach 24... ♖c7?! 25. ♖c5 Formen annimmt.

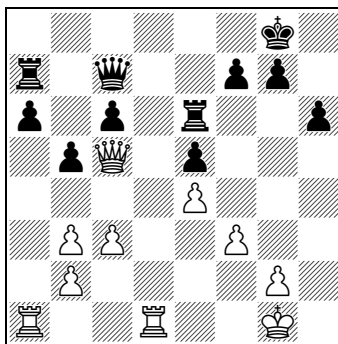
32... ♖a6? beendet alle Spekulationen darüber, ob Schwarz bei der vorliegenden Konstellation ein Endspiel mit vier gegen drei Bauern am Königsflügel gewinnen könnte (32... a4 33. b:a4 b:a4 34. ♖b6 a3 35. b:a3 ♖:a3 36. ♖b:c6 ♖:c3 usw.).

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. e4 Hort | 1... e5 1:30 |
| 2. ♖f3 Lang | 2... ♖c6 1:30 |
| 3. ♖c4 Svane | 3... ♖c5 1:30 |
| 4. c3 Hort | 4... ♖f6 1:30 |
| 5. d3 Lang | 5... a6 1:28 |
| 6. ♖bd2 Svane | 6... 0-0 1:28 |
| 7. 0-0 Hort | 7... d6 1:27 |
| 8. ♖b3 Lang | 8... ♖a7 1:26 |
| 9. ♖c4 Svane | 9... h6 1:24 |
| 10. h3 Hort | 10... ♖e7 1:23 |
| 11. ♖e1 Lang | 11... ♖g6 1:22 |
| 12. d4 Svane | 12... ♖e7 1:21 |
| 13. ♖c2 Hort | 13... ♖e8 1:05 |
| 14. d:e5 Lang | 14... ♖e5 1:01 |
| 15. ♖f:e5 Svane | 15... d:e5 1:01 |
| 16. ♖e2 Hort | 16... b5 0:48 |
| 17. ♖e3 Lang | 17... c6 0:46 |

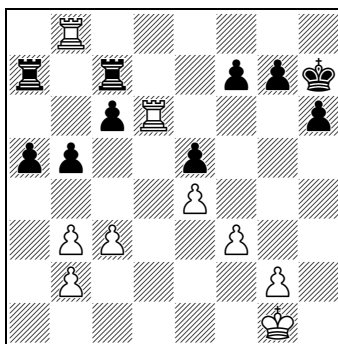


18. ♖g4? Svane 18... ♖g4 0:42

- | | |
|---------------|------------------|
| 19. h:g4 Hort | 19... ♖h4 0:41 |
| 20. ♖e3 Lang | 20... ♖g4 0:41 |
| 21. f3 Svane | 21... ♖e6 0:40 |
| 22. ♖:a7 Hort | 22... ♖:a7 0:40 |
| 23. ♖ed1 Lang | 23... ♖e7 0:30 |
| 24. ♖e3 Svane | 24... ♖c7?! 0:26 |
| 25. ♖c5 Hort | 25... ♖:b3 0:19 |
| 26. a:b3 Lang | 26... ♖e6 0:18 |



- | | |
|----------------|-----------------|
| 27. ♖d2 Svane | 27... a5 0:16 |
| 28. ♖ad1 Hort | 28... ♖e7 0:08 |
| 29. ♖d8+ Lang | 29... ♖h7 0:08 |
| 30. ♖:e7 Svane | 30... ♖:e7 0:08 |
| 31. ♖1d6 Hort | 31... ♖ec7 0:08 |
| 32. ♖b8 Lang | |



32... ♖a6? 0:07
 33. ♖:b5! Svane 33... f6 0:06
 Als Remis abgeschätzt.

Wolga-Gambit (A 57)

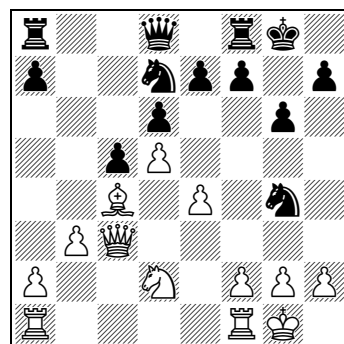
□ Lang/Svane/Hort Ø 2391
 ■ Raphael Lagunow 1860

Auf das selten anzutreffende 4. ♖d2 spielt Raphael zu schablonenhaft und gerät alsbald in eine unangenehme Lage. Nach 15.

♖d2! steht Weiß bereit, das Zentrum mit f2-f4 und e4-e5 vollständig in Besitz zu nehmen.

15... f5? zeugt davon, dass Schwarz die Gefahr erkannt hat, ist jedoch auch ein Ausdruck verfrühter Panik. Selbst wenn die Weißen danach einige gute Möglichkeiten auslassen (zum Beispiel 16. f4!), haben sie in der Folge leichtes Spiel und einen klaren Plan: Das Durchbrechen der schwarzfeldrigen Blockade, das mit 23. ♖1:e5! gefolgt von der Belebung des ♖c4 durch d5-d6 lehrbuchmäßig vollzogen wird. Eine starke Blindpartie!

- | | |
|----------------|-----------------|
| 1. d4 Lang | 1... ♖f6 1:29 |
| 2. c4 Svane | 2... c5 1:29 |
| 3. d5 Hort | 3... b5 1:29 |
| 4. ♖d2 Lang | 4... d6 1:24 |
| 5. e4 Svane | 5... b:c4 1:22 |
| 6. ♖:c4 Hort | 6... g6 1:21 |
| 7. b3 Lang | 7... ♖g7 1:19 |
| 8. ♖b2 Svane | 8... 0-0 1:19 |
| 9. ♖gf3 Hort | 9... ♖g4 1:18 |
| 10. ♖c2 Lang | 10... ♖bd7 1:16 |
| 11. 0-0 Svane | 11... ♖:f3 1:10 |
| 12. ♖:f3 Hort | 12... ♖g4 0:54 |
| 13. ♖:g7 Lang | 13... ♖:g7 0:54 |
| 14. ♖c3+ Svane | 14... ♖g8 0:51 |
| 15. ♖d2! Hort | |



- | | |
|----------------|------------------|
| 15... f5? 0:35 | |
| 16. e:f5 Lang | 16... g:f5 0:33 |
| 17. ♖ae1 Svane | 17... f4 0:24 |
| 18. ♖e6 Hort | 18... ♖de5? 0:15 |
| 19. h3 Lang | 19... ♖f6 0:14 |
| 20. ♖e1 Svane | 20... ♖f7 0:11 |
| 21. ♖f3 Hort | 21... ♖fd7 0:11 |

Foto oben: Marc Lang hatte eigens für die Veranstaltung ein Programm geschrieben, das – natürlich ohne sichtbares Brett – die von den elektronischen Brettern der sechs Gegner übertragen letzten drei Züge sowie den jeweils am Zuge befindlichen Spieler anzeigte. Im Gegensatz zu seinen Kollegen gab er seine Züge selbst per Maus in eine vorbereitete Maske ein. Auch auf einen kleinen Plausch konnte man stets in seiner sicht- und weitgehend schalldichten Box vorbeischaun.

Lang betonte im Anschluss, dass es rein spielerisch von Vorteil für ihn gewesen sei, zwei Mitspieler zu haben. Er fühlte sich durch deren Ideen, die er größtenteils verstehen, aufgreifen und ggf. umsetzen konnte, deutlich mehr befruchtet als gestört.



Foto mitte: Rasmus Svane (vorn) wollte nicht selbst mit dem Computer arbeiten, was Schiedsrichter Matthias Möller (hinten) für ihn übernahm. War Svane in einer Partie am Zug, schrieb Möller die letzten Züge auf vorbereitete Formulare, auf welche dann auch der Antwortzug von Svane notiert, von ihm weitergereicht und von Möller in den Computer eingegeben wurde. Identisch arbeitete das Duo Hort/Metzing.

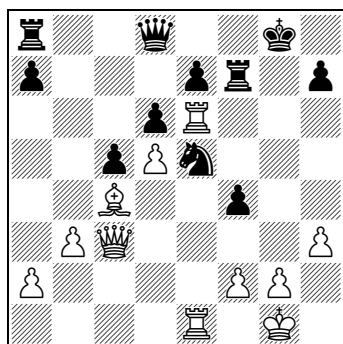
Rasmus hatte im Vorfeld in seinem Verein trainiert und schlug sich bei seiner ersten Blindschachvorstellung prächtig. Nur kurze Zeit hatte er leichte Konzentrationsprobleme, als ihm in der Partie gegen Osmanodja ein unmöglicher Zug unterlief (den er unter Berücksichtigung der Berührt-Geführt-Regel korrigieren durfte, siehe Partie). Zu schaffen machte ihm vor allem der im Vorfeld nicht zu trainierende »Leerlauf« – wenn er zwanzig Minuten einmal in keiner Partie am Zug war.



Foto unten: Es war nicht nur eine Showeinlage, dass sich Vlastimil Hort von Schiedsrichter Horst Metzging mit Augenklappe zur Toilette führen ließ. Hort bedurfte während der Veranstaltung absoluter Ruhe und wollte auch nicht visuell abgelenkt werden. Er saß in seiner Box mit Augenklappe mit dem Rücken zu Metzging. Über größere Probleme während der Veranstaltung ließ der Altmeister nichts verlauten, allerdings wusste seine Frau zu berichten, dass die Zeit im Vorfeld nicht einfach mit ihm gewesen sei...



22. ♖:e5 Lang 22... ♖:e5 0:11



23. ♖:e5! Svane 23... d:e5 0:11
 24. ♖:e5 Hort 24... ♖:f8 0:02
 25. d6 Lang 25... e:d6 0:02
 26. ♖:d6 Svane 26... ♖:e8 0:00
 27. ♖:f4 Hort 27... ♖:e1+ 0:00
 28. ♖:h2 Lang 28... ♖:e7 0:00
 29. ♖:f6 Svane 29... ♖:g7 0:00
 1-0

Englisch (A 30)

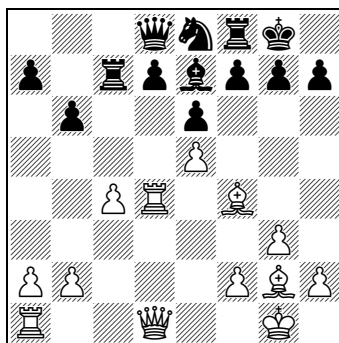
□ Svane/Hort/Lang Ø 2391
 ■ Filiz Osmanodja 2160

10... ♖c5?! legt den Grundstein für die schwarzen Probleme, iegelgerecht wäre eher 10... ♖:d4 11. ♖:d4 d6 gewesen. Danach lautet die Frage lange nur, wie groß der weiße Vorteil ist, woran auch Svanes unmöglicher Zug 25. ♖d1 (der von ihm selbst in 25. ♖c1 verbessert wird) nichts ändert.

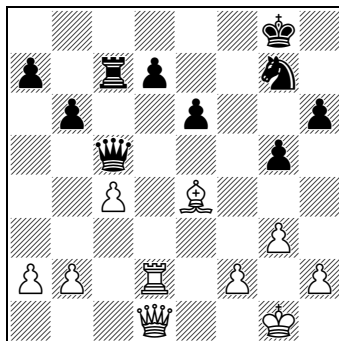
Filiz verkehrt gewohnheitsgemäß früh in Zeitnot, was ihr nach 27... ♖:c4?? zum Verhängnis hätte werden sollen. Aber sie kämpft weiter und kriegt ihre Chance: 31. ♖a4? (31. ♖c1+-) 31... ♖e1+ 32. ♖g2 ♖e3+! erlaubt ein Dauerschach, welches nur mit dem für Blindschach definitiv zu wagemutigen 33. ♖f3! g4+ 34. ♖f4 ♖:f2+ 35. ♖e5 ♖f5+ 36. ♖d6 ♖c4+ 37. ♖c7 zu umgehen war.

1. ♖f3 Svane 1... ♖f6 1:23
 2. c4 Hort 2... e6 1:22
 3. ♖c3 Lang 3... c5 1:15
 4. g3 Svane 4... b6 1:09

5. ♖g2 Hort 5... ♖b7 1:09
 6. 0-0 Lang 6... ♖e7 1:07
 7. ♖e1 Svane 7... 0-0 1:00
 8. e4 Hort 8... ♖c6 0:44
 9. d4 Lang 9... c:d4 0:39
 10. ♖:d4 Svane 10... ♖c5?! 0:32
 11. ♖:c6 Hort 11... ♖:c6 0:28
 12. e5 Lang 12... ♖e8 0:20
 13. ♖e4 Svane 13... ♖:e4 0:15
 14. ♖:e4 Hort 14... ♖c8 0:11
 15. ♖h4 Lang 15... ♖e7 0:06
 16. ♖d4 Svane 16... ♖c7 0:06
 17. ♖f4 Hort

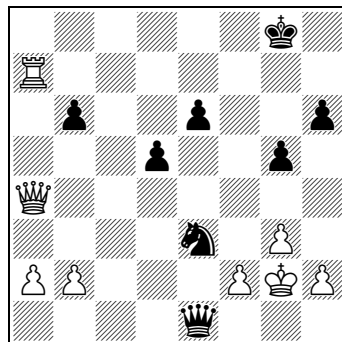


17... g5 0:03
 18. ♖e3 Lang 18... ♖g7 0:03
 19. ♖e4 Svane 19... ♖c5 0:02
 20. ♖d3 Hort 20... ♖:e3 0:03
 21. ♖:e3 Lang 21... f5 0:03
 22. e:f6 Svane 22... ♖:f6 0:03
 23. ♖f3 Hort 23... ♖e7 0:03
 24. ♖:f8+ Lang 24... ♖:f8 0:03
 25. ♖c1 Svane 25... h6 0:00
 26. ♖c2 Hort 26... ♖c5 0:00
 27. ♖d2 Lang



27... ♖:c4?? 0:00
 28. ♖c2 Svane 28... ♖:e4 0:00
 29. ♖:c7 Hort 29... d5 0:00

30. ♖:a7 Lang 30... ♖f5 0:00
 31. ♖a4? Svane 31... ♖e1+ 0:00
 32. ♖g2 Hort 32... ♖e3+! 0:00



33. f:e3 Lang 33... ♖e2+ 0:00
 Remis

Sizilianisch (B 52)

□ Hort/Lang/Svane Ø 2391
 ■ Josefine Heinemann 1853

Blindspieler sind stets bemüht, zwecks besserer Orientierung möglichst schnell möglichst stark voneinander abweichende Stellungen aufs Brett zu bekommen. Deshalb war es von vornherein vorgesehen, zweimal mit 1. e4, zweimal mit 1. d4 und zweimal mit 1. ♖f3 zu eröffnen. Bei Josefine hatten Lang & Co. in der Vorbereitung Schwächen gegen 3. ♖b5+ ausgemacht und sie deshalb an ein »e4-Brett« gesetzt.

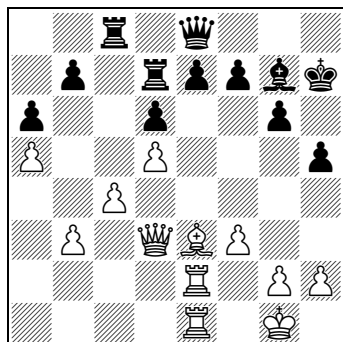
Der Plan geht geradezu traumhaft auf, die arme Schwarze rutscht in eine Stellung, die ihr die gesamte Partie über keinen einzigen aktiven Zug gestattet.

1. e4 Hort 1... c5 1:30
 2. ♖f3 Lang 2... d6 1:30
 3. ♖b5+ Svane 3... ♖d7 1:26
 4. ♖:d7+ Hort 4... ♖:d7 1:26
 5. c4 Lang 5... ♖f6 1:19
 6. ♖c3 Svane 6... ♖c6 1:18
 7. d4 Hort 7... c:d4 1:18
 8. ♖:d4 Lang 8... g6 1:15
 9. f3 Svane 9... ♖:d4 1:12
 10. ♖:d4 Hort 10... ♖g7 1:04
 11. ♖e3 Lang 11... 0-0 1:01

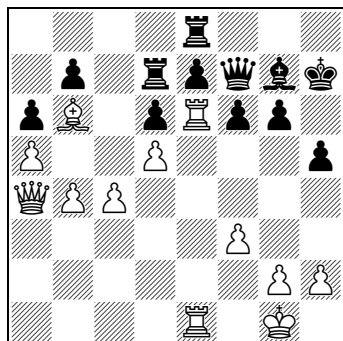
Team-Blindsimultan, Potsdam 24. Juni 2012

Hort/Lang/Svane	Remis	1-0	Remis	1-0	1-0	1-0	Gesamt
Hort/Lang/Svane	Remis	1-0	Remis	1-0	1-0	1-0	5-1

12. ♖d3 Svane 12... a6 0:53
 13. 0-0 Hort 13... ♜fc8 0:45
 14. ♜ac1 Lang 14... ♜c6 0:40
 15. b3 Svane 15... ♜ac8 0:34
 16. ♖d5 Hort 16... ♜e8 0:29
 17. a4 Lang 17... ♖:d5 0:24
 18. e:d5 Svane 18... ♜cc8 0:23
 19. ♜fd1 Hort 19... h5 0:21
 20. a5 Lang 20... ♖h7 0:18
 21. ♜c2 Svane 21... ♜ed8 0:15
 22. ♜e2 Hort 22... ♜e8 0:12
 23. ♜de1 Lang 23... ♜d7 0:10



24. ♔g5 Svane 24... f6 0:07
 25. ♔e3 Hort 25... ♜f7 0:06
 26. ♔f2 Lang 26... ♜e8 0:05
 27. ♜e6 Svane 27... ♔h6 0:03
 28. b4 Hort 28... ♔g7 0:01
 29. ♔b6 Lang 29... ♔h6 0:00
 30. ♜b3! Svane 30... ♔g7 0:00
 31. ♜a4 Hort



1-0

Damengambit (D 36)

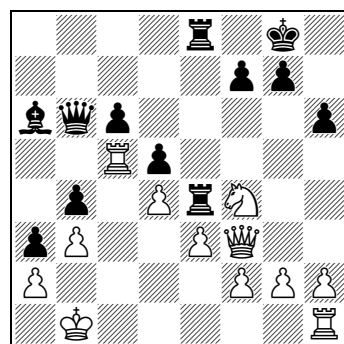
- Lang/Svane/Hort Ø 2391
 ■ Alina Zahn 1773

Die weißen Schwierigkeiten ausgangs der Eröffnung habe ich bereits skizziert (S. 6.). Entstanden waren sie durch ein Missverständnis: Marc Lang ging fälschlich davon aus, dass die lange Rochade in jedem Fall verabredet gewesen sei (statt bei einer anderen Zugfolge). Wirklich Probleme bekommt Weiß jedoch erst nach 12. ♖f4?!, was nicht in den Aufbau passt. Steigen wir wieder bei 25. ♜c5 ein, da Weiß das Schlimmste überstanden hat, für Schwarz jedoch noch nichts verloren ist. Aber die schwindende Zeit, das Wissen um die vertanen Chancen und wohl auch die eingangs geschilderten schwierigen Umständen lassen Alina in der Folge so unglücklich manövrieren, dass der ♔b4 ersatzlos verloren geht.

Statt sofort mit 36. ♖e5 und dem Gewinn des ♜c6 den Sack zuzumachen, begann mit 36. ♖b4 ein merkwürdig anmutendes 'Rumgehops des Springers (von Svane wieder auf d3 zum Einflug auf e5 in Stellung gebracht, verzichtete Hort drei Züge später wohlweislich darauf: 39. ♖e5? c5!?). Viele Zuschauer forderten mich daraufhin auf, die Partie als Unentschieden abzuschätzen, aber die Schlussstellung ist objektiv einfach zu klar für Weiß gewonnen als dass sie Raum für ein Sympathieremis lassen würde.

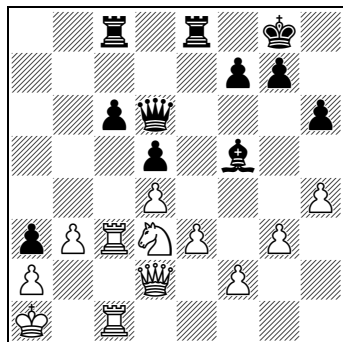
1. d4 Lang 1... d5 1:30
 2. c4 Svane 2... e6 1:29
 3. ♖c3 Hort 3... ♖f6 1:29
 4. c:d5 Lang 4... e:d5 1:28

5. ♔g5 Svane 5... ♖bd7 1:26
 6. e3 Hort 6... ♔e7 1:22
 7. ♔d3 Lang 7... c6 1:17
 8. ♜c2 Svane 8... 0-0 1:16
 9. ♖ge2 Hort 9... ♜e8 1:13
 10. 0-0-0 Lang 10... a5 1:12
 11. ♔b1 Svane 11... a4 0:56
 12. ♖f4?! Hort 12... b5 0:47
 13. ♖ce2 Lang 13... ♜b6 0:43
 14. ♜c1 Svane 14... ♔b7 0:40
 15. ♔f5 Hort 15... b4 0:38
 16. ♔d7? Lang 16... ♖:d7? 0:37
 17. ♜f5 Svane 17... ♔:g5 0:26
 18. ♜:g5 Hort 18... h6 0:26
 19. ♜f5 Lang 19... ♖f6 0:22
 20. ♔h5? Svane 20... ♖:h5? 0:20
 21. ♜:h5 Hort 21... ♔a6 0:18
 22. ♖f4 Lang 22... ♜e4 0:16
 23. ♜f3 Svane 23... a3?! 0:13
 24. b3 Hort 24... ♜ae8 0:08
 25. ♜c5 Lang



- 25... ♔c8 0:07
 26... ♔f5 0:05
 27... ♖d7 0:05
 28... ♜a6 0:05
 29... ♜b6 0:02
 30... ♜b8 0:01
 31... ♜c8 0:00
 32... ♜ee8 0:00
 33... ♜d6 0:00
 34... ♜f6 0:00
 35... ♔f5 0:00
 36... ♔d7 0:00
 37... ♜d6 0:00
 26. ♜hc1 Svane
 27. ♔a1 Hort
 28. h3 Lang
 29. ♜e2 Svane
 30. ♜d2 Hort
 31. g3 Lang
 32. h4 Svane
 33. ♖d3 Hort
 34. ♖:b4 Lang
 35. ♖d3 Svane
 36. ♖b4 Hort
 37. ♜5c3 Lang

38. ♖d3 Svane 38... ♙f5 0:00
39. ♖c5 Hort 39... ♖a8 0:00
40. ♖d3 Lang 40... ♖ac8 0:00



Als 1-0 abgeschätzt.

Königsindisch i. A. (A 04)

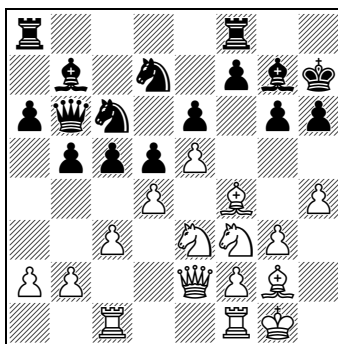
□ Svane/Hort/Lang Ø 2391
■ Maximilian Mätzkow 1685

Zumindest phasenweise zeigt diese Begegnung, welche Art von Stellungen für die Simultangeber unangenehm gewesen wären (siehe auch S. 6). Objektiv ist der mit 18. h5 eingeleitete Angriff ohne Zweifel mindestens chancenreich, aber die komplizierten Varianten nach zum Beispiel 19. ♙:g5! (statt des geschehenen 19. ♙d3+) 19... c:d4 20. ♖g4→ oder 21. ♖g4!→ (statt 21. c:d4!?) wären schon mit Ansicht des Brettes schwer zu berechnen gewesen...

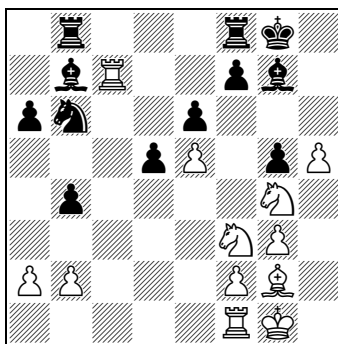
Das schwarze Zwischenhoch nach 21... ♖:d4! hält nicht lange an, schon einen Zug später geht es wieder anders'rum und 25... b4? setzt die Partie endgültig in den Sand (25... ♖fc8□ 26. ♖fc1±).

1. ♖f3 Svane 1... c5 1:30
2. g3 Hort 2... g6 1:29
3. ♙g2 Lang 3... ♙g7 1:30
4. 0-0 Svane 4... ♖f6 1:30
5. d3 Hort 5... 0-0 1:29
6. e4 Lang 6... d5 1:27
7. ♙e2 Svane 7... ♖c6 1:26
8. c3 Hort 8... e6 1:24
9. e5 Lang 9... ♖d7 1:24
10. d4 Svane 10... b6 1:21

11. ♙g5 Hort 11... ♙c7 1:20
12. ♖a3 Lang 12... a6 1:19
13. ♖ac1 Svane 13... b5 1:19
14. ♖c2 Hort 14... h6 1:17
15. ♙f4 Lang 15... ♙h7 1:15
16. h4 Svane 16... ♙b7 1:13
17. ♖e3 Hort 17... ♙b6 1:10



18. h5!? Lang 18... g5? 1:06
19. ♙d3+ Svane 19... ♙g8 0:49
20. ♙:g5 Hort 20... c:d4 0:33
21. c:d4?! Lang 21... ♖:d4! 0:25
22. ♙:d4 Svane 22... h:g5? 0:18
23. ♙:b6 Hort 23... ♖:b6 0:15
24. ♖c7 Lang 24... ♖ab8 0:08
25. ♖g4! Svane 25... b4? 0:07



26. h6 Hort 26... ♙h8 0:00
27. ♖:g5 Lang 27... ♖c4 0:00
28. b3 Svane 28... ♙:e5 0:00
29. h7+ Hort 29... ♙g7 0:00
30. ♖:e6+ Lang 30... ♙h8 0:00
31. ♖:e5 Svane 1-0

Eine wesentliche Belebung erfuhr die Veranstaltung durch das parallel zum Blindschach ausgetragene »Berufsgruppenturnier«, das auf eine Idee von Rüdiger Schüttig (Deutsche Bahn AG) zurückging (der einst die Dresdner Marathonblitzturniere initiierte). Hier kamen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, für die Schach Hobby und nicht Gelderwerb ist und die häufig voneinander gehört oder gelesen hatten, sich aber in vielen Fällen noch nie begegnet waren. Im Mittelpunkt stand die Freude am Schach, das Feld war qualitativ bunt gemischt.

Acht Mannschaften à acht Spieler, von denen pro Runde sechs zum Einsatz kamen, trafen vollrundig in 15-Minuten-Partien aufeinander. Am dichtesten war das Brett von Viktor Kortschnoj umlagert, der auf Einladung von Dr. Gerhard Köhler (ORWO Net AG) in Deutschland weilte und für das Team der *Lasker-Gesellschaft* antrat. Köhler selbst spielte in der *Unternehmer-Mannschaft* und war damit Kollege von Wolfgang Grenke (*Grenkeleasing AG*), dessen Baden-Badener Team SCHACH seit Jahren begleitet, und Gernot Gauglitz (*UKA Meißen*), dessen Firma zuletzt als Sponsor der deutschen Nationalmannschaften von sich reden machte und der in der letzten Saison selbst noch für seine Dresdner Mannschaft in der Bundesliga aktiv war. Direkt von der Blitz-Mannschaftsmeisterschaft aus Aachen war mit Markus Stangl (*Medien LB*) einer der drei teilnehmenden Großmeister ange-reist. In der Mannschaft der *Journalisten* sahen wir unter anderem Kafka-Biograf Dr. Reiner Stach, seit Jahren ein ausgewiesener Schachfan.

Als klarer Favorit aber gingen die *Funktionäre* an den Start, was dem Umstand »geschuldet« war, dass die Leistungssportkommission des DSB parallel in Potsdam tagte und sich auch Präsident Herbert Bastian eine Veranstaltung

wie diese nicht entgehen lassen wollte. Neben ihm stritten Bundestrainer Uwe Bönsch, Bundesnachwuchstrainer Bernd Vöklér und mit Melanie Ohme und Tatjana Melamed die halbe Frauen-Nationalmannschaft. Aber...

War es der Heimvorteil oder der größere Siegeswille? Platz 1 ging jedenfalls überraschend an die *Eisenbahner*, die sich in der Aufstellung Muse, Schüttig, Haasler, Just, Michel, Ilgner, Walther, Dr. Lutz durch ein abschließendes 6-0 gegen die *Politiker* knapp an den *Laskerianern* vorbeischieben, denen sie im direkten Kampf mit $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$ unterlegen waren, die aber ihrerseits mit dem gleichen Ergebnis gegen eben jene *Politiker* verloren hatten. Eine gewisse Nähe zwischen der *Deutschen Bahn AG* und den *Politikern* war augenscheinlich... Platz 3 blieb für die *Funktionäre* (mehr Statistik auf www.schauspiel-des-geistes.de). Der Abend klang mit einem gemeinsamen Essen und – für die Hartgesottenen – dem EM-Viertelfinale Italien-England aus. Abschließend hoffe ich sehr, dass auch die da noch untröstliche Alina inzwischen wieder lachen kann!

Fazit: Eine tolle Veranstaltung. Dank an *Astra Tech* und die *Deutsche Bahn*. Mehr davon!

Foto oben/mitte: Selten habe ich eine so prächtige Heimstatt für ein Schachturnier wie den *Kaiserbahnhof* erlebt. In der Gleishalle und in den historischen Waggons wurde das Rahmenturnier verschiedener »Berufsgruppen« ausgetragen...

Foto unten: ..., das mit den *Eisenbahnern* einen glücklichen Sieger fand. Bundestrainer Uwe Bönsch (links) gratuliert Rüdiger Schüttig, für den der Sieg seiner Mannschaft einen verdienten Lohn für sein Engagement für die gesamte Veranstaltung darstellte.

